

Der Gott Kurt Der KZ-Kommandant Kurt ist ein Mengele des Bühnenspiels. Statt für medizinische Versuche missbraucht er Häftlinge für ein „kulturelles Experiment“: Die griechische Tragödie des Ödipus, der unwissentlich den Vater ermordet und mit der Mutter schläft, soll nicht gespielt, sondern „gelebt“ werden. Hauptdarsteller des grausamen Spiels sind der inhaftierte Schauspieler Saul und dessen Eltern. Genau vierzig Jahre nach der Uraufführung erlebt Alberto Moravias Stück „Der Gott Kurt“ in Hubsi Kramars 3raum-Anatomietheater seine deutschsprachige Erstaufführung. Für die Verspätung gibt es zwei Gründe. Erstens ist das Drama des als Romancier weit berühmteren Autors kein Meisterwerk; dass es aus einer Zeit stammt, in der man alles mit Psychoanalyse erklären wollte, ist ihm deutlich anzumerken. Zweitens muss man sich bei einem Stück, das im KZ spielt, schon sehr genau überlegen, wie man das auf die Bühne bringt. So kreuzrealistisch wie hier – mit Häftlingen, deren Gesichter dunkel geschminkt sind, und einer Leiche, die von einer lebensgroßen Puppe dargestellt wird – geht's eher nicht. Obwohl Gottfried Neuner als psychopathischer Titelheld eine unangenehm



Foto: Mario Lang

Ödipus im KZ: „Der Gott Kurt“

krank Performance liefert, ist der Abend ein Argument für jene, die Auschwitz für nicht darstellbar halten.

WOLFGANG KRALICEK

Bis 15.3. im 3raum-Anatomietheater.